

„Römische Villen - Ruheoasen oder dekadente Umweltbeherrschung?“

Klassenstufe 11/12

Zeit und Phase	Lern-gegenstand	Aktivität der Lehrkraft	Erwartete Aktivität der SuS	Sozialform/ Materialien
2 min Einstieg		- Begrüßung und Vorstellung	- Begrüßung	
6 min + 4 min Einstieg	Probleme und Gefahren der Großstadt	- Austeilen von AB 1 (zweisprachiger Text) - Einteilung in drei Gruppen - Aufgabenstellung: „Lesen Sie Ihren zweisprachigen Textabschnitt und markieren Sie Probleme und Gefahren der Großstadt mit aussagekräftigen lateinischen Schlagwörtern.“ - Ergebnisse werden zweisprachig an Tafel notiert - Überleitung: Lösung: Flucht aufs Land → Villen	- Bearbeitung der Aufgabenstellung und Präsentation der Ergebnisse	Einzelarbeit, Plenum/ Arbeitsblätter 1, Tafel
15 min Erarbeitung 1	Übersetzung	- teilt neues Arbeitsblatt aus - „Übersetzen Sie die fettmarkierten Wörter im lateinischen Text und füllen sie damit den Lückentext. Nutzen Sie dafür gerne ein digitales Wörterbuch (z.B. navigium.de).“ - steht für Nachfragen bereit	- übersetzen	Partnerarbeit/ Arbeitsblatt 2, Online- Wörterbuch

5 min Sicherung 1	Vergleich	<ul style="list-style-type: none"> - leitet den Vergleich der Übersetzung - Musterlösung per PP 	- tragen ihre Übersetzungen vor	Plenum/ Arbeitsblatt 2, PP
15 min Erarbeitung 2	Infotext: Villen, Nymphanäum, Problematik	<ul style="list-style-type: none"> - verteilt die Infotexte - erläutert Aufgabenstellung 	- Erarbeitung der Informationen	Partnerarbeit/ Arbeitsblatt 3
8 min Sicherung 2	Vergleich + Diskussion Gegenwarts- bezug	<ul style="list-style-type: none"> - leitet den Vergleich und koordiniert die Diskussion - Verabschiedung 	<ul style="list-style-type: none"> - tragen ihre Ergebnisse vor und kommen in Bezug auf Bewertung und Gegenwartsbezug ins Gespräch - Verabschiedung 	Plenum/ Arbeitsblatt 3
5 min Ausklang	Potsdam – Erbe römischer Villenkultur	<ul style="list-style-type: none"> - Marc zieht Parallelen + Werbung für Studium in Potsdam - Verabschiedung 	<ul style="list-style-type: none"> - hören zu - Verabschiedung 	Lehrervortrag

Villen - Ruheoasen oder dekadente Umweltbeherrschung?

AB 1.3

Lesen Sie Ihren zweisprachigen Textabschnitt und markieren Sie Probleme und Gefahren der Großstadt mit aussagekräftigen lateinischen Schlagwörtern.



Abbildung erstellt mit ai.mind-verse.de

Juvenal, ein kritischer Satirendichter und Zeitgenosse von Plinius dem Jüngeren, berichtet von den Problemen und Gefahren in der Großstadt Rom (Juven. 3,243-271, Übersetzung von J. Adamietz).

Wenn wir es eilig haben steht vorn die Menschenwelle im Wege, die Lenden bedrängt in mächtiger Kolonne das Volk, das uns folgt; der eine stößt mich mit dem Ellenbogen, mit hartem Holm stößt ein zweiter, dieser dagegen schlägt mir an den Kopf mit einem Balken, jener mit einem Fass. Dick bedeckt mit Schmutz sind die Beine, von überall werde ich darauf mit großen Sohlen getreten, und auf der Zehe bleibt der Nagelschuh eines Soldaten hängen. [...] Richte den Blick jetzt auf weitere unterschiedliche Gefahren in der Nacht: welche Höhe die aufragenden Häuser haben, von denen aus eine Scherbe das Hirn trifft, wie oft lecke und zerbrochene Gefäße aus den Fenstern fallen, mit welcher Wucht sie auf das Pflaster schlagen, es zeichnen und beschädigen.	1	nobis properantibus obstat unda prior, magno populus premit agmine lumbos qui sequitur; ferit hie cubito, ferit assere duro alter, at hie tignum capiti incutit, ille metretam.
	5	pinguia crura luto, planta mox undique magna calcor et in digito clavus mihi militis haeret. [...]
	10	Respice nunc alia ac diversa pericula noctis: quod spatium tectis sublimibus unde cerebrum testa ferit, quotiens rimosa et curta fenestris
	11	vasa cadant, quanto percussum pondere signent et laedant silicem.

Villen - Ruheoasen oder dekadente Umweltbeherrschung?

AB2

Übersetzen Sie die fettmarkierten Wörter im lateinischen Text und füllen sie damit den Lückentext. Nutzen Sie dafür gerne ein digitales Wörterbuch (z.B. navigium.de).

Plinius der Jüngere (ca. 61 – 115 n. Chr.) schreibt an seinen Freund Apollinaris und versucht ihm die Vorteile seiner Villa schmackhaft zu machen. (Plin., Epist. 5,6; 44 Wörter)

1	C. PLINIUS APOLLINARI SUO S.
2	[...] Accipe temperiem caeli, regionis situm , villae amoenitatem ;
3	quae et tibi auditu et mihi relatu iucunda erunt.
4	[...] nam super illa, quae rettuli , altius ibi otium et pinguius eoque securius ;
5	nulla necessitas togae, nemo accersitor ex proximo ;
6	placida omnia et quiescentia.
7	[...] Vale

Gaius Plinius begrüßt seinen Apollinaris!

Lasse dir _____ des Himmels, _____
der Gegend und _____ meines Landsitzes
beschreiben;

welche dir sowohl durch das Hören als auch mir
durch _____ sein werden.

[...] Denn über dem, was _____,
(ist/herrscht) dort _____ und _____ und
_____.

(Es gibt) keinen _____, die Toga anzulegen, (und)
keinen _____ in _____;
alles (ist) still und friedlich.

[...] Leb' wohl!

Übersetzung in Anlehnung an Helmut Kasten

Villen - Ruheoasen oder dekadente Umweltbeherrschung?

AB3

Lesen Sie den Informationstext und bewerten Sie Positives und Negatives im Kontext der Villenkultur. Ziehen Sie anschließend Parallelen zu heutigen (Umwelt-)Problemen her. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in die Tabelle (Rückseite) ein.

Ähnlich wie viele seiner Zeitgenossen aus der Oberschicht fand Plinius der Jüngere das Leben in der Großstadt Rom belastend. Lärm, Schmutz und schlechte Luft sorgten dafür, dass man nicht richtig schlafen konnte und krank wurde. Also "flohen" Leute wie Plinius, wann immer es ihnen möglich war, zur Erholung auf ihre Villen, ihre Landhäuser. Dies konnten sich jedoch nur Leute leisten, die genug Geld für solche Anwesen hatten. Die meisten Bürger mussten in der Stadt bleiben und in den Parks nach Ruhe suchen.

Die Villen der Reichen befanden sich oft im Umland der Stadt (*villae suburbanae*), sodass man sie innerhalb einer Tagesreise nach dem Arbeitstag erreichen konnte, um dort Ruhe und Schlaf zu finden. Besonders beliebt waren im heißen italischen Sommer auch Landhäuser mit erfrischendem Klima und Lagen, zum Beispiel an Seen, am Meer oder in den Bergen. Diese Anlagen wurden jedoch so umfangreich und zahlreich gebaut, dass für die Kleinbauern, die eigentlich in den Gebieten lebten und arbeiteten, nicht mehr genug Fläche für ihre Felder und Weiden zur Verfügung stand.

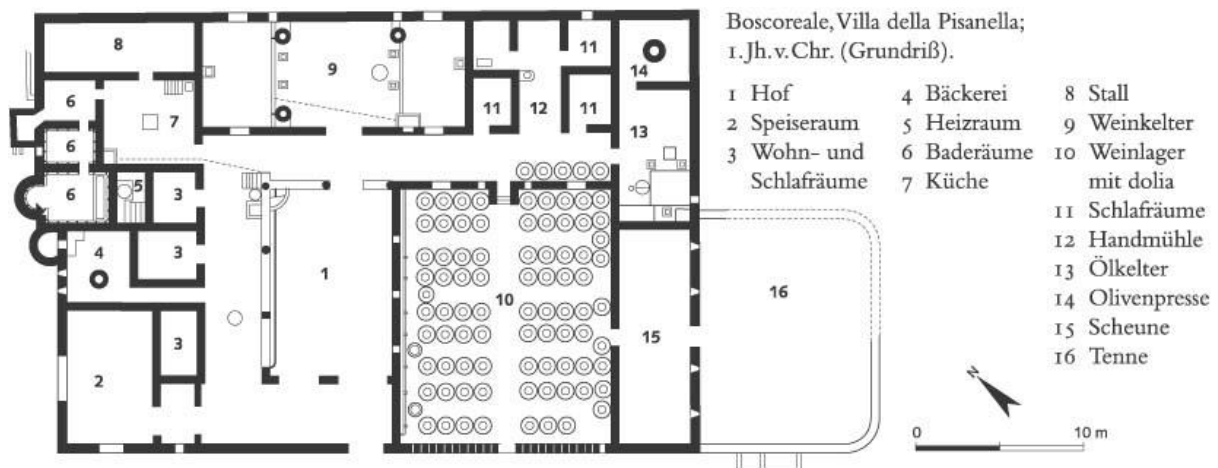


Abbildung von <https://referenceworks.brillonline.com/entries/der-neue-pauly/villa-e12204670>

Das architektonische Bauprogramm einer Villenanlage war spektakulär. Oft bestand ein Komplex aus verschiedenen Gebäuden mit zahlreichen Zimmern, wie Atrium, Speiserräumen im Freien, Säulengängen sowie Nutz- und Ziergärten. Hinzu kamen noch Küchen, Heizräume, Bäder und Schlaf- und Studierzimmer. Wollte man besonders dick auftragen und seinen Reichtum zur Schau stellen, so konnte man auch mit Kunstsammlungen, Bibliotheken und Nymphäen brillieren. Dies führte jedoch auch zu moralischer Kritik am Villenleben, da die Verschwendung (*luxuria*) und das Prestigestreben eskalierten.

Plinius beschreibt in seinen Briefen, dass er die meiste Zeit in der Villa mit Bildungs- und Kulturprogrammen verbrachte. So ging er Studien nach oder war selbst literarisch tätig. Diese geistige Tätigkeit wurde von den Römern *otium* genannt, wir würden heutzutage vielleicht von "produktiver Freizeitbeschäftigung" sprechen. Aufgrund ihrer technischen und kulturellen Errungenschaften im ländlichen Umfeld fühlten sich die Stadt-Römer bald als Herren der Natur und veränderten diese, damit sie sich ihren Bedürfnissen und Vorstellungen noch besser anpasste.

Erwartungshorizont

AB 1 - Probleme und Gefahren der Großstadt

- 1: Einsturzgefahr - pendente ruina
Feuer – incendia; ignem
Bettler und Obdachlose – rogantem; nemo cibo, nemo hospitio tectoque iuvabit
- 1+2: Teure Mieten - quanti nunc tenebras unum conducis in annum
- 2: Kranke - aeger
Schlaflosigkeit - vigilando
Nächtlicher Lärm - raedarum transitus, convicia
- 3: Volle Straßen – unda; magno populus agmine
Schmutz - luto
Herabfallende Gegenstände - fenestris vasa cadant

AB 2 - Übersetzung

Gaius Plinius grüßt seinen Apollinaris!

Lasse dir die **Temperatur** des Himmels (das Klima), **die Lage** der Gegend und **die Schönheit** meines Landsitzes beschreiben;

welche dir sowohl durch das Hören als auch mir durch **die Erzählung erfreulich** sein werden.

[...] Denn über dem, was **ich berichtete** (darüber hinaus), (ist/herrscht) dort **tiefer** und **behaglicher** und **umso sorgloser Ruhe**.

(Es gibt) keinen **Zwang**, die Toga anzulegen (und) keinen **Störenfried** in **der Nähe**;
alles (ist) still und friedlich.

[...] Leb' wohl!

Übersetzung in Anlehnung an Helmut Kasten

AB 3 - Bewertung

Positives	Negatives	Gegenwartsbezug
Entkommen von schädlichen städtischen Umweltbelastungen → Regeneration	Nur für Reiche möglich	Z.B. (Klein-)Gartenanlagen oder Urlaub (ans Meer), auch hier noch finanzielle Unterschiede spürbar
Villenbau in angenehmem Klima und Lagen	Verdrängt Kleinbauern und Ackerland	Manche Regionen von Tourismus abhängig; Privatisierung von Stränden und CO.
Architektonisches Bauprogramm	Verschwendung (<i>luxuria</i>) und Prestigestreben	Gerade im touristischen Bereich auch Luxus-Streben, Flugzeuge als Luxusgut der Reichen
Bildungs- und Kulturaspekt: Austausch und Schaffen	Menschen fühlen sich Natur überlegen	Umweltbewusstsein vorhanden, aber trotzdem meist zweitrangig gegenüber menschlichen Prioritäten
Ausblick auf Natur/Gefühl in Natur zu sein	Oft nur durch künstliche Anlagen geschaffen	Waldrodung für Anlage von Parkanlagen/Ackerflächen
Naturbezogene Tätigkeiten	Oft nicht artgerecht (Imkerei, Vogelzucht) oder schädlich (Jagd, Fischen)	Kontroverse: Artgerechte Haltung; Überfischung mit Hobbyangeln vergleichbar?
Heiligtümer für Naturgeister (religiöser Aspekt)	Mehr dekorativen als kultisch/umweltbewusst	Organisationen/Aktionen für Klimaschutz aus ideologischer Sicht: Klimakleber, FridaysForFuture